

Antrag

des Abg. Klaus Burger u. a. CDU

und

Stellungnahme

**des Ministeriums für Ernährung, Ländlichen Raum
und Verbraucherschutz**

Rolle und Entwicklung der Waldpädagogik in Baden-Württemberg

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,

1. welche Rolle die Waldpädagogik in Bezug auf aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen wie zunehmende Naturentfremdung, stärkere Digitalisierung etc. spielen kann;
2. wie sie die Bedeutung der Waldpädagogik in Baden-Württemberg vor dem Hintergrund der Klimaveränderung und den damit verbundenen Waldveränderungen bewertet, insbesondere welche Rolle der Wald als CO₂-Senke und die Ressource Holz als CO₂-Speicher hierbei in der Bildungsarbeit spielt;
3. welche Kompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung durch waldpädagogische Veranstaltungen erlernt und gefördert werden können und wo sich Anknüpfungspunkte an die formale Bildung durch waldpädagogische Angebote ergeben;
4. wer für die Konzeption und Umsetzung der Waldpädagogik in Baden-Württemberg zuständig ist und wie sich dieser Auftrag begründet;
5. welche Rolle das Zertifikat Waldpädagogik seit seiner Einführung für die waldbezogene Bildungsarbeit in Baden-Württemberg spielt und wie sich diese nach ihrer Kenntnis im bundesweiten Vergleich darstellt;
6. welche Sach- und Personalmittel für die Konzeption und Umsetzung der Waldpädagogik in Baden-Württemberg im Staatshaushaltsplan 2025/2026 zur Verfügung stehen und wie sie dies bewertet;
7. wie sich die Nachfrage nach waldpädagogischen Veranstaltungen entwickelt;

8. wie sie die im aktuellen Koalitionsvertrag auf Landesebene beabsichtigte Weiterentwicklung der Waldpädagogik-Konzeption umsetzen möchte und wie der derzeitige Bearbeitungsstand ist;
9. wie sich die Zusammenarbeit zwischen Landesforstverwaltung und ForstBW in Bezug auf die Waldpädagogik in Baden-Württemberg darstellt;
10. welche Bedeutung sie dem Haus des Waldes in Stuttgart sowie den Waldschulheimen und waldpädagogischen Schwerpunkteinrichtungen von ForstBW und der Landesforstverwaltung für die Waldpädagogik in Baden-Württemberg beimisst.

28.3.2025

Burger, Schweizer, Eppe, von Eyb, Haser, Teufel CDU

Begründung

Der Antrag soll den aktuellen Sachstand und die künftige Ausrichtung der Waldpädagogik in Baden-Württemberg eruieren.

Stellungnahme*)

Mit Schreiben vom 13. Mai 2025 Nr. MLRZ-0141-69/26 nimmt das Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz im Einvernehmen mit dem Ministerium für Kultus, Jugend und Sport zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,*

- 1. welche Rolle die Waldpädagogik in Bezug auf aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen wie zunehmende Naturentfremdung, stärkere Digitalisierung etc. spielen kann;*

Zu 1.:

Die Landesregierung misst der Waldpädagogik eine große Bedeutung zu. Der Wald eignet sich mit seinen spezifischen Eigenheiten als Ökosystem und Wirtschaftsraum in besonderem Maße als außerschulischer Lernort. Hier können Naturerfahrung, Selbstwirksamkeitserleben und Wissensvermittlung in idealer Weise verknüpft werden.

Baden-Württemberg folgt in seinem Verständnis der Waldpädagogik der Definition der Forstchefkonferenz (Bund-Länder-Arbeitsgruppe der Leiterinnen und Leiter der für Wald und Forstwirtschaft zuständigen Ministerialabteilungen) aus dem Jahr 2007. Demnach wird Waldpädagogik beschrieben als „... qualifizierte waldbezogene Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Waldpädagogik umfasst alle den Lebensraum Wald und seine Funktionen betreffenden Lernprozesse, die den Einzelnen und die Gesellschaft in die Lage versetzen, langfristig, ganzheitlich und dem Gemeinwohl verpflichtet und damit verantwortungsvoll sowie zukunftsfähig zu denken und zu handeln. Ein wichtiges Kernthema der Waldpädagogik ist Nachhaltigkeit, insbesondere der nachhaltige Umgang mit der natürlichen Ressource Wald. In diesem Sinne fördert Waldpädagogik auch das Verständnis und die Akzeptanz für nachhaltige und multifunktionale Waldbewirtschaftung.“

*) Der Überschreitung der Drei-Wochen-Frist wurde zugestimmt.

Waldpädagogik weist dabei vielfältige Anknüpfungspunkte zu aktuellen gesellschaftlichen Themenfeldern auf. Nachfolgend sollen drei wichtige Beispiele skizziert werden:

Naturbeziehung der Gesellschaft

Ein wesentliches Merkmal der Waldpädagogik sind die intensiven Naturerfahrungen mit allen Sinnen, welche zu einer emotionalen Bindung zum Wald und zur Natur beitragen. Sie wirken so einer zunehmenden Naturentfremdung in der Gesellschaft entgegen. Gleichzeitig bieten die Naturerlebnisse die Basis für eine Interessenbildung an wald- und umweltbezogenen Themen. Die Waldpädagogik schafft ein Verständnis für die Nutzung des Waldes sowie die Zusammenhänge zwischen gesellschaftlichen Ansprüchen und Ökosystemleistungen des Waldes, beispielsweise die Bereitstellung des nachwachsenden Rohstoffes Holz.

Digitalisierung

Digitale Technologien sind in allen Lebensbereichen zu finden und ermöglichen unter anderem den Zugang zu vielfältigen Informationen und weitreichende Interaktionsradien. Gleichzeitig können sie eine Reizüberflutung, Vereinsamung durch Reduktion persönlicher Kontakte, Überforderung durch Schnelligkeit und Informationsfülle herbeiführen. Der Wald als Lernort bietet hingegen Entschleunigung, Sinneserfahrung und Selbstwirksamkeit in einem realen Lernumfeld sowie Freiräume für Kreativität und körperlichen Ausgleich.

Gesundheitsangebote im Wald

Die förderliche Wirkung des Waldes auf die Gesundheit der Menschen ist allgemein bekannt und rückt zunehmend in das gesellschaftliche und politische Interesse. Dies belegen die Vielzahl gesundheitsbezogener Angebote (z. B. „Waldbaden“), Qualifizierungen (z. B. „Wald- und Gesundheitstrainer/-in“) und derzeit entstehende Konzepte für Heil- und Kurwälder in Baden-Württemberg. Auch in den waldpädagogischen Veranstaltungen werden vermehrt Aspekte der mentalen und körperlichen Gesundheit aufgegriffen. Das Staatliche Zertifikat Waldpädagogik soll hierfür um eine freiwillige Zusatzqualifikation „Wald und Gesundheitsprävention“ ergänzt werden.

2. wie sie die Bedeutung der Waldpädagogik in Baden-Württemberg vor dem Hintergrund der Klimaveränderung und den damit verbundenen Waldveränderungen bewertet, insbesondere welche Rolle der Wald als CO₂-Senke und die Ressource Holz als CO₂-Speicher hierbei in der Bildungsarbeit spielt;

Zu 2.:

Die Waldpädagogik spielt aus Sicht der Landesregierung in diesem Themenkomplex eine bedeutende Rolle, da sich der Wald in besonderem Maße als Lehr- und Lernobjekt eignet. Einerseits werden die Auswirkungen der Klimaveränderungen auf unsere Ökosysteme deutlich gemacht sowie andererseits konkrete Ansatzpunkte für individuelles und gesellschaftliches Handeln zur Bewältigung der Herausforderungen aufgezeigt.

Die Klimaveränderungen stellen auch die Wälder Baden-Württembergs und darüber hinaus vor große Herausforderungen: Hitze, Trockenheit und das dadurch bedingte, massenhafte und schädigende Auftreten von Insekten und Pilzen verändern die Waldbestände und bedrohen sie in ihrer Existenz. Mit spezifischen, auf die jeweiligen Altersgruppen zugeschnittenen waldpädagogischen Formaten können die Zusammenhänge zwischen dem globalen Klimawandel, seinen Ursachen und Phänomenen und den lokal sichtbaren Veränderungen im Waldökosystem aufgezeigt werden. Durch konkretes Erleben im Wald können die bereits eingetretenen und zu erwartenden Folgen für die Ökosystemleistungen des Waldes und die Holznutzung verstanden werden. Diese Sensibilisierung und dieses Verständnis ist die Voraussetzung für die Bereitschaft und die Motivation zu aktivem eigenem Handeln.

Für die zukünftige und dauerhafte Bereitstellung der Ökosystemleistungen des Waldes und hier insbesondere für den Erhalt der CO₂-Senkenleistung der Wälder

ist ein Waldumbau erforderlich, der die Wälder klimastabil macht. Hier kann in waldpädagogischen Angeboten idealtypisch globales Denken in lokales Handeln übersetzt und mit aktivem eigenem Handeln der Teilnehmerinnen und Teilnehmer verknüpft werden. Neben einem Verständnis für die Holznutzung und -verwendung in möglichst langlebigen Produkten (CO₂-Speicher) werden den Kindern und Jugendlichen konkrete, nachhaltige Handlungsmöglichkeiten mit Bezug zu ihrer eigenen Lebenswelt vermittelt.

Insbesondere in Bezug auf das sogenannte „Holzhausparadoxon“ kann Waldpädagogik einen Beitrag leisten: so wird das Thema Holznutzung in der Gesellschaft sehr ambivalent betrachtet. Holzprodukte sind beliebt, da sie regional und nachwachsend als nachhaltig wahrgenommen werden. Die Bewirtschaftung des Waldes stößt jedoch im Gegensatz dazu mitunter auf Kritik. Für die Waldpädagogik ergeben sich hier Anknüpfungspunkte für Angebote, die beispielsweise Zusammenhänge vom Erkennen von Pflanzen bis zu deren Bedeutung im Ökosystem Wald beziehungsweise den Nutzen für den Menschen unter integrativer Betrachtung von Ökologischem, Sozialem und Ökonomischen aufzeigen.

3. welche Kompetenzen der Bildung für nachhaltige Entwicklung durch waldpädagogische Veranstaltungen erlernt und gefördert werden können und wo sich Anknüpfungspunkte an die formale Bildung durch waldpädagogische Angebote ergeben;

Zu 3.:

Als außerschulischer Lernort und Erfahrungsraum bietet der Wald in Verbindung mit dem zeitgemäßen Bildungsansatz der Waldpädagogik besondere Potenziale, die Entwicklungs- und Bildungsprozesse von Kindern und Jugendlichen zu begleiten. Die Kompetenzentwicklung – insbesondere im schulischen Kontext – wird durch vielfältige, altersgerechte und praxisnahe Angebote gezielt gefördert, etwa durch die „Waldbox“ (<https://waldbox.forstbw.de/>), waldpädagogische Veranstaltungen oder Lernpartnerschaften wie „Schulwaldprojekte“. Diese Formate verknüpfen theoretische Unterrichtsinhalte mit konkreten Naturerfahrungen, waldbezogenem Wissen und handlungsorientiertem Kompetenzerwerb. Dies soll nachfolgend exemplarisch an zwei Kompetenzebenen skizziert werden:

Sachkompetenzebene mit Bezügen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

In waldpädagogischen Angeboten lassen sich sowohl Lern- und Entwicklungsfelder aus der frühen Bildung beziehungsweise inhalts- und prozessbezogene Kompetenzen der Bildungspläne für die Allgemein bildenden Schulen gezielt integrieren und unter Berücksichtigung BNE-bezogener Methoden und Bildungsformate gewinnbringend umsetzen. Dies schafft eine Verbindung zwischen Naturerfahrungen, Realbezug, Handlungsorientierung und gegebenenfalls einer Vertiefung unterrichtsbezogenen Vorwissens. Zudem lassen sich an aktuellen Themen, wie beispielsweise dem Klimawandel oder Zielkonflikten zwischen Waldnutzung und Wildnis, interdisziplinäre Betrachtungen vornehmen. An diesen Fragen können Kinder und Jugendliche partizipativ arbeiten. Dabei entwickeln sie eigene nachhaltige Entscheidungskriterien und Handlungskompetenzen.

Soziale und personale Kompetenzebene mit BNE-Bezügen

Waldbezogene Bildungsangebote können dabei unterstützen, eigene Leitbilder und Wertvorstellungen zu reflektieren. Dabei können Aspekte und Voraussetzungen für eine nachhaltige Entwicklung, wie beispielsweise Gerechtigkeit oder die Theorien von Suffizienz, Konsistenz und Effizienz, integriert werden. Auch soziale Fähigkeiten wie Empathievermögen und Solidarität können durch Rollenspiele oder Elemente des Perspektivwechsels in der Waldpädagogik angeregt werden. Die erlebnis- und handlungsorientierte Ausrichtung des waldpädagogischen Ansatzes fördert motivationale Kompetenzen, die auch nach einem Waldprogramm dazu beitragen können, sich und andere zu motivieren an nachhaltigen Entwicklungsprozessen mitzuwirken, etwa durch soziales, ökologisches oder politisches Engagement.

Daraus ergeben sich vielfältige Möglichkeiten zur Kompetenzförderung im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung durch die Waldpädagogik. Sie leistet

damit einen wertvollen Beitrag zur Umsetzung der international verabschiedeten Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen – insbesondere Ziel 4: Hochwertige Bildung. Zugleich stärkt sie zentrale Zielsetzungen des Nationalen Aktionsplans BNE sowie landesweiter und lokaler BNE-Initiativen wie beispielsweise der Umsetzungsstrategie BNE-BW 2030 in Baden-Württemberg oder dem kommunalen BNE-Netzwerk der Stadt Stuttgart.

4. wer für die Konzeption und Umsetzung der Waldpädagogik in Baden-Württemberg zuständig ist und wie sich dieser Auftrag begründet;

Zu 4.:

Auf Grundlage der Erfahrungen und Erkenntnisse, die mit den bereits seit Anfang der 1980er-Jahre in größerem Umfang bereitgestellten waldpädagogischen Angeboten vorlagen, wurde die Waldpädagogik erstmals 1995 als Dienstaufgabe der Forstbehörden im Landeswaldgesetz verankert.

Der Landtag hat am 17. Mai 2019 mit der Verabschiedung des Gesetzes zur Umsetzung der forstlichen Neuorganisation in Baden-Württemberg diesen Auftrag bestätigt und die Wahrnehmung der Aufgabe mit den Regelungen in § 65 Absatz 1 Ziffer 5 Landeswaldgesetz sowie § 3 Absatz 5 ForstBWG in die neuen Forststrukturen Baden-Württembergs überführt. Waldpädagogik als Bildungsauftrag obliegt demnach in der Umsetzung den Forstbehörden sowie im Staatswald der Anstalt des öffentlichen Rechts Forst Baden-Württemberg (ForstBW).

Darüber hinaus ist ForstBW auf Grundlage des ForstBWG mit der konzeptionellen Fundierung und Weiterentwicklung der Waldpädagogik sowie mit der Durchführung der Qualifizierung und Prüfung zur staatlich zertifizierten Waldpädagogin/ zum staatlich zertifizierten Waldpädagogen beauftragt.

Zur Umsetzung dieser gesetzlichen Ziele und zur Regelung des Zusammenwirkens der unterschiedlichen Akteure hat die Landesregierung im Jahr 2019 die „Konzeption zur Umsetzung der Waldpädagogik in den neuen Forststrukturen Baden-Württembergs“ (Waldpädagogik-Konzeption) beschlossen und auf den Weg gebracht.

5. welche Rolle das Zertifikat Waldpädagogik seit seiner Einführung für die waldbezogene Bildungsarbeit in Baden-Württemberg spielt und wie sich diese nach ihrer Kenntnis im bundesweiten Vergleich darstellt;

Zu 5.:

Der staatliche Zertifikatslehrgang Waldpädagogik stellt eine berufliche Qualifizierung von forstlichem und pädagogischem Fachpersonal sowie weiterer Multiplikatorinnen und Multiplikatoren dar. Er trägt durch Qualitätsstandards bezogen auf pädagogische und waldbezogene Grundlagen, BNE-Aspekte sowie vielfältiger Wahl- und Vertiefungsmöglichkeiten maßgeblich zur hohen Qualität und stetigen Weiterentwicklung waldpädagogischer Ansätze und Formate in Baden-Württemberg bei.

Zudem schafft er Anlass und Grundlage für länderübergreifenden Austausch und Zusammenarbeit, insbesondere im Bundesarbeitskreis Waldpädagogik – ein durch die Forstchefkonferenz beauftragtes und länderübergreifend agierendes Gremium. Baden-Württemberg war mit dem Haus des Waldes Stuttgart (HdW) für dessen Gründung im Jahr 2005 und die Etablierung bundesweiter Mindeststandards ab 2008 für das „Zertifikat Waldpädagogik“ federführend verantwortlich und gestaltet auch heute noch die inhaltliche Ausrichtung der Waldpädagogik maßgeblich mit. Das gemeinsame Bildungsverständnis sowie die geltenden Mindeststandards stellen auch für die waldpädagogischen Aktivitäten und Qualifizierungsangebote in Baden-Württemberg eine zentrale Orientierung dar.

Der Qualifizierungslehrgang ist gesetzlich verankert (LWaldG BW und ForstBWG) und durch eine Rechtsverordnung (QuaPrO Zertifikat Waldpädagogik) formal geregelt. Das Bildungsangebot Waldpädagogik von ForstBW ist in seinem zeitlichen Umfang, der inhaltlichen Bandbreite und hohen Qualität im länderübergreifenden Vergleich einzigartig. Mit dem waldpädagogischen Bildungsprogramm werden

forstliche, pädagogische und weitere vielfältige Personengruppen angesprochen. Dies ist insofern eine Besonderheit, als dass die Fortbildungen interdisziplinär und praxisbezogen ausgerichtet sind und zu einer institutionsübergreifenden Vernetzung der Akteure im Sinne der BNE beitragen. Die Nachfrage nach der Zertifikatsausbildung ist in den vergangenen Jahren stetig angestiegen und übersteigt die Anzahl an jährlich verfügbaren Plätzen deutlich.

Eine perspektivische Anschlussfähigkeit des Waldpädagogik-Zertifikats zu einer geplanten BNE-Zertifizierung für Einzelakteure im Rahmen der Umsetzungsstrategie BNE-BW 2030 des Landes würde die Sichtbarkeit der Weiterbildung und seiner Qualität nochmals erhöhen und gegebenenfalls auch die Einbindung waldpädagogischer Akteure und Angebote in der Bildungslandschaft weiter unterstützen.

6. welche Sach- und Personalmittel für die Konzeption und Umsetzung der Waldpädagogik in Baden-Württemberg im Staatshaushaltsplan 2025/2026 zur Verfügung stehen und wie sie dies bewertet;

Zu 6.:

Die waldpädagogischen Angebote von Landesforstverwaltung und ForstBW werden in erster Linie über die durch den Haushaltsgesetzgeber zur Verfügung gestellten Mittel finanziert.

Die Waldpädagogik bei ForstBW wird im Rahmen der Daseinsvorsorge über eine Zuführung des Landes finanziert. Die Höhe der Zuführungsmittel gibt damit auch im Wesentlichen den finanziellen Rahmen für die Aufgabenwahrnehmung von ForstBW in diesem Bereich vor.

Der aktuelle Staatshaushaltsplan sieht in 2025 8 187,8 Tausend Euro und in 2026 8 963,2 Tausend Euro als Planansatz vor. Die genannten Beträge dienen der Finanzierung aller Waldpädagogik-Aufgabenbereiche von ForstBW gemäß § 3 Absatz 5 ForstBWG (operative Waldpädagogik einschließlich dem Betrieb des HdW, von vier Waldschulheimen und neun waldpädagogischen Schwerpunkteinrichtungen), konzeptionelle Weiterentwicklung der Waldpädagogik sowie Qualifizierung zur staatl. gepr. Waldpädagogin/zum staatl. gepr. Waldpädagogen. Die Finanzierung über Zuführungen gewährleistet die Umsetzung der Waldpädagogik unabhängig von der jeweiligen Ertragslage des Wirtschaftsbetriebes von ForstBW.

Bei der Landesforstverwaltung wird die operative Waldpädagogik auf Ebene der unteren Forstbehörden bei den Landratsämtern und Bürgermeisterämtern der Stadtkreise wahrgenommen. Die hierfür erforderlichen Personal- und Sachkosten sind in den Finanzzuweisungen gemäß § 3 Absatz 4 FAG enthalten und nicht gesondert ausgewiesen.

Die derzeitige Mittelausstattung ermöglicht die Aufgabenwahrnehmung von ForstBW und der unteren Forstbehörden im Rahmen der Waldpädagogikkonzeption mit den dortigen Zielwerten. Die in der Konzeption geforderten waldpädagogischen Veranstaltungen (Veranstaltungstage) für die definierten Zielgruppen konnten, wie vorgesehen, kostenfrei angeboten werden. Die von den Dienststellen wahrgenommene höhere Nachfrage nach waldpädagogischen Angeboten kann hierüber nicht abgedeckt werden.

Eine wichtige Rolle in der praktischen Umsetzung der Waldpädagogik, aber auch für die konzeptionelle Weiterentwicklung der Waldpädagogik und die Zertifikats-Qualifizierungslehrgänge spielen die waldpädagogischen Schwerpunkteinrichtungen der Waldschulheime und das HdW. Die bauliche Unterhaltung dieser Einrichtungen wurde bislang vom Landesbetrieb Vermögen und Bau durchgeführt und finanziert und – sofern nicht als Einzeltitel veranschlagt – nicht gesondert ausgewiesen. Anzumerken ist, dass hier zum Teil erhebliche Sanierungsbedarfe bestehen, die zum Erhalt der Funktionsfähigkeit der Einrichtungen in den nächsten Jahren anzugehen sind.

Eine weitere Bewertung der Finanzierungsgrundlage der Waldpädagogik kann nach Abschluss der derzeit laufenden Evaluation der Waldpädagogik-Konzeption, deren Abschluss für Ende 2025 zu erwarten ist, vorgenommen werden.

Im Rahmen einer über 30-jährigen Kooperation stellt das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport eine Personalstelle im Umfang eines vollen Deputats für die pädagogische Leitung des HdW zur Verfügung und stärkt damit die Waldpädagogik an der Schnittstelle von Schule und außerschulischer Bildung.

7. wie sich die Nachfrage nach waldpädagogischen Veranstaltungen entwickelt;

Zu 7.:

Insbesondere Kindergärten und Schulen suchen vermehrt nach außerschulischen Lernorten, die Naturerlebnisse bieten und zugleich wichtige Bildungsziele, wie Umweltbewusstsein und soziale Kompetenzen, fördern. Auch im Bereich der Erwachsenenbildung und der inklusiven Bildung besteht großes Interesse an waldpädagogischen Formaten. Die Nachfrage besteht landesweit mit einem Schwerpunkt in den urbanen Räumen. Dieser durchweg positive Trend erfuhr lediglich durch die Einschränkungen der Coronapandemie temporär einen Dämpfer.

In einigen Landkreisen und Forstbezirken übersteigt die Nachfrage nach waldpädagogischen Angeboten die Kapazitäten deutlich. Diese Einschätzung basiert auf den Rückmeldungen der an den jeweiligen Dienststellen für die Durchführung der Waldpädagogik zuständigen Personen. Eine quantitative Messung dieses Nachfrageüberhangs erfolgte bislang nicht.

Hierbei ist zu beachten, dass die waldpädagogischen Angebote der Landesforstverwaltung und von ForstBW aus Kapazitätsgründen bislang nicht sehr stark beworben werden. Es ist davon auszugehen, dass eine intensivere Öffentlichkeitsarbeit für die Waldpädagogik, insbesondere auf lokaler Ebene, zu einer deutlichen Steigerung der Nachfrage nach außerschulischen Bildungsangeboten im Wald, insbesondere von Schulen und Kindergärten, führen würde.

Neben den waldpädagogischen Angeboten von Landesforstverwaltung und ForstBW gibt es auf lokaler und regionaler Ebene zahlreiche waldpädagogische Formate von in der Selbstständigkeit agierenden Waldpädagoginnen und Waldpädagogen sowie von Einrichtungen in verschiedenen Trägerschaftsformen. Beispielhaft seien hier die umfangreichen Aktivitäten (Programme für Kitas und Schulen, Ferienprogramme, Waldmobile, Fortbildungen und dergleichen) der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Landesverband Baden-Württemberg e. V. genannt.

8. wie sie die im aktuellen Koalitionsvertrag auf Landesebene beabsichtigte Weiterentwicklung der Waldpädagogik-Konzeption umsetzen möchte und wie der derzeitige Bearbeitungsstand ist;

Zu 8.:

Die „Waldpädagogik-Konzeption – Waldpädagogik in den neuen Forststrukturen Baden-Württembergs“ aus dem Jahr 2019 gilt für den Bildungsauftrag der Landesforstverwaltung und von ForstBW gleichermaßen. Sie regelt die Rahmenbedingungen, Ziele und Zielgruppen, Aufgaben und Strukturen, Qualitätsentwicklung sowie Finanzen und Controlling in der gemeinsamen landesweiten Waldpädagogik.

Die Weiterentwicklung der Waldpädagogik-Konzeption als grundlegende konzeptionelle Aufgabe wurde entsprechend der gesetzlich angelegten Aufgabenverteilung vom Ministerium Ländlicher Raum bei ForstBW beauftragt.

Hierbei soll die aktuell gültige Konzeption auf Grundlage der zwischenzeitlichen Erfahrungswerte zunächst hinsichtlich Aktualität und Umsetzbarkeit der Vorgaben unter den gegebenen organisatorischen Rahmenbedingungen sowie Effizienz des Ressourceneinsatzes evaluiert werden. Ferner sollen notwendige fachliche Weiterentwicklungen der Waldpädagogik aufgezeigt werden, zum Beispiel zum Erhalt der Anschlussfähigkeit an die aktuellen Bildungspläne.

Die inhaltliche Bearbeitung erfolgt durch ein Projektteam unter Federführung des HdW, das sich aus Fachpersonen der Landesforstverwaltung und von ForstBW zusammensetzt. Themenspezifisch werden Fachleute und Fachinstitutionen zur Bearbeitung hinzugezogen. Zur Berücksichtigung breiter Erfahrungswerte aus der

Waldpädagogik-Praxis wurde eine Online-Beteiligungsmöglichkeit eingerichtet, die auch Dritten die Möglichkeit bietet, sich mit ihren jeweiligen Rückmeldungen einzubringen.

Der Evaluations- und Weiterentwicklungsbericht soll im vierten Quartal 2025 vorliegen.

9. wie sich die Zusammenarbeit zwischen Landesforstverwaltung und ForstBW in Bezug auf die Waldpädagogik in Baden-Württemberg darstellt;

Zu 9.:

Landesforstverwaltung und ForstBW arbeiten auf Grundlage der unter Antwort zu Ziffer 4 dargestellten gesetzlichen Grundlagen sowie der diese konkretisierenden Waldpädagogik-Konzeption eng und konstruktiv zusammen. Handlungsleitend ist der gemeinsame Bildungsauftrag, der in der Waldpädagogik-Konzeption hinsichtlich der zu erreichenden Ziele definiert ist und in der die jeweiligen Aufgaben sowie die Zusammenarbeit der Institutionen festgelegt sind.

Zur Sicherstellung einer einheitlichen hohen Qualität waldpädagogischer Angebote werden hierbei die zentralen Gesprächsroutinen der jährlichen landesweiten Dienstbesprechung zur Waldpädagogik als gemeinsame Veranstaltungen durchgeführt.

Auf Leitungsebene gibt es zudem halbjährliche Abstimmungsgespräche. Bei der Einbindung Dritter zur Etablierung fachlicher Netzwerke sowie zur Weiterentwicklung der waldpädagogischen Ansätze an aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen arbeiten ForstBW und Landesforstverwaltung über die Organisation gemeinsamer Veranstaltungen arbeitsteilig eng zusammen.

Auf regionaler Ebene wird die Zusammenarbeit zwischen den staatlichen Waldpädagoginnen und Waldpädagogen sowie weiteren waldbezogenen Bildungsakteuren in neun Regionalgruppen gepflegt sowie auf lokaler Arbeitsebene umgesetzt.

Besonders hervorzuheben ist der Einsatz der sogenannten „Waldbox“, einem Pkw-Anhänger mit Lernmaterialien zu unterschiedlichsten wald- und gesellschaftlichen Themenfeldern, der den Waldpädagoginnen und Waldpädagogen an allen 44 Stadt- und Landkreisen sowie den 21 Forstbezirken von ForstBW und den Schwerpunkt-einrichtungen für die Bildungsarbeit im Wald zur Verfügung steht. Hierüber werden gemeinsame Standards, Aus- und Fortbildungen sowie Weiterentwicklungen für die zwei genannten Institutionen gleichermaßen ermöglicht und eine Zusammenarbeit vereinfacht.

10. welche Bedeutung sie dem Haus des Waldes in Stuttgart sowie den Waldschulheimen und waldpädagogischen Schwerpunkteinrichtungen von ForstBW und der Landesforstverwaltung für die Waldpädagogik in Baden-Württemberg beimißt.

Zu 10.:

Das HdW als Organisationseinheit von ForstBW stellt mit seinem vielfältigen lokalen Angebot für den Großraum Stuttgart als waldpädagogische Schwerpunkteinrichtung einen zentralen außerschulischen Lern- und Veranstaltungsort dar. Als waldpädagogisches Kompetenzzentrum verfügt es aufgrund seines inzwischen über 30-jährigen Bestehens über einen reichen Erfahrungsschatz und besondere Expertisen u. a. in den Bereichen waldbezogene Umweltbildung, BNE und Pädagogik und ist in der regionalen Bildungslandschaft gut vernetzt. Das HdW bietet damit beste Voraussetzungen zur Erfüllung der ForstBW übertragenen Aufgabe einer konzeptionellen Weiterentwicklung der Waldpädagogik in Baden-Württemberg.

Das HdW vereint in bundesweit einzigartiger Form waldpädagogische Praxis mit konzeptionellen und koordinativen Aufgaben im Land und nimmt damit auch über Baden-Württemberg hinaus eine herausragende Stellung ein.

Das HdW hat den Aufbau des staatlichen Waldpädagogik-Zertifikates in Baden-Württemberg initiiert und war für die Etablierung bundesweiter Mindeststandards und Rahmenregelungen für die Waldpädagogik beispielgebend. Mittlerweile führt es diese Aufgabe als Prüfungsstelle auf Basis des gesetzlichen Auftrags bzw. einer Rechtsverordnung fort und wirkt in nationalen und internationalen Gremien und Netzwerken mit. Darüber hinaus entwickelt das HdW in enger Zusammenarbeit mit den waldpädagogischen Schwerpunkteinrichtungen der Landesforstverwaltung und bei ForstBW sowie weiteren Akteuren kontinuierliche neue Ansätze und stellt diese unter anderem über das System der Waldbox den Waldpädagoginnen und Waldpädagogen an den Landratsämtern und den Forstbezirken zur Verfügung.

Die vier Waldschulheime von ForstBW bieten ganzjährig mehrtägige Bildungs- und Erlebnisaufenthalte für alle Altersstufen/Schularten. Die Schülerinnen und Schüler führen selbst Aktivitäten und Arbeiten praxisnah und fachgerecht angeleitet im Wald durch. Die Aufenthalte ermöglichen eine sehr intensive Auseinandersetzung mit Natur, Wald und Waldwirtschaft, Landschaft, Kultur und sozialem Leben. Die Waldschulheime sind größtenteils auf die kommenden zwei bis drei Jahre ausgebucht, was die Nachfrage und deren Bedeutung als außerschulische Lernorte verdeutlicht. Mit dem Ersatzneubau eines Waldschulheims in Gomadingen-Offenhausen und der Bereitstellung der dafür notwendigen Mittel durch den Landeshaushalt und durch ForstBW hat sich das Land zu den Waldschulheimen als integraler Bestandteil der Umweltbildung bekannt. Anderenorts ist die Bildungsarbeit jedoch erheblich erschwert durch bauliche Mängel, genannt sei hier insbesondere das Waldschulheim Höllhof in Gengenbach.

Die waldpädagogischen Schwerpunkteinrichtungen ohne Beherbergungsbetrieb haben ihren Tätigkeitsschwerpunkt auf eintägigen innovativen Formaten. Im Fokus stehen dort besondere Zielgruppen, zum Beispiel mit Förderbedarf. Sie ergänzen in geeigneter Weise fächerübergreifendem Unterricht und fördern zielgerichtet im Bildungsplan verankerte Kompetenzen. Übergeordnete Aufgaben der Schwerpunkteinrichtungen sind die Koordination der Regionalgruppen, aktive Vernetzung und Austausch auf regionaler Ebene mit umliegenden Forstbehörden, Forstbezirken und externen Akteuren in Waldpädagogik und Umweltbildung.

Hauk

Minister für Ernährung, Ländlichen Raum
und Verbraucherschutz